



USA: PROTEST GEGEN DEN KRIEG IM JEMEN

Fotos: Felton Davis / CC BY 2.0

Cholera-Ausbruch im Jemen

Das Land ist von Krieg, Belagerung und politischer Instabilität geplagt

Der Jemen leidet an einer menschengemachten Katastrophe. Die andauernde politische Instabilität wurde durch die Belagerung und den fortwährenden Krieg verursacht, den Saudi-Arabien und eine Koalition arabischer Staaten mit Unterstützung der USA seit 2015 führt. Inzwischen hat sich die Situation durch die Blockade der Luft-, Land- und Seeverbindungen in den Jemen noch weiter verschlimmert.

Aufgrund des Krieges benötigen 22,7 Millionen Menschen humanitäre Hilfe. 3,3 Millionen Kinder und schwangere oder stillende Frauen sind akut unterernährt. Es gibt mehr als drei Millionen Binnenvertriebene. Sowohl der Krieg als auch die Belagerung haben den Kollaps grundlegender Dienste und Institutionen verursacht. Laut einem humanitären Bericht von UNOCHA ist die jemenitische Wirtschaft vorsätzlich zerstört worden. Die Schäden an Infrastruktur und andere Verluste werden auf 19 Milliarden Dollar geschätzt. Die Belagerung und die kontinuierliche Zerstörung der Infrastruktur führten dazu, dass kein sicheres Wasser verfügbar ist und Nahrungsmittel und wichtige medizinische Reserven knapp wurden. Dadurch stieg die Belastung aller Bereiche, insbesondere des Gesundheitssektors: Schätzungsweise 14,8 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu medizinischer Grundversorgung und nur 45 Prozent der Gesundheitseinrichtungen sind funktionsfähig. Darüber hinaus wurde die Nationalbank unter die Kontrolle der Regierung des Südens gestellt, die von Saudi-Arabien unterstützt wird. Dies trug weiter zum Leid der jemenitischen Bevölkerung bei, da die Menschen in den nördlichen Provinzen, die 80 Prozent der

Gesamtbevölkerung ausmachen, seitdem ihrer Gehälter beraubt werden. All diese Faktoren haben einen nahrhaften Boden für die beispiellose Verbreitung von Cholera geschaffen. Seit April 2017 wurden über 48.473 Fälle von akutem Durchfall gemeldet, von denen 1.961 tödlich endeten (Stand: August 2017). Diese Zahl ist nicht überraschend – die Cholera ist als Krankheit der Armen bekannt. Durch den Mangel an sauberem Trinkwasser und die Unterernährung ist die Bevölkerung anfällig – so konnte sich die Cholera ungebremst fast im ganzen Land ausbreiten. Ohne die internationalen Organisationen, die das zusammenbrechende Gesundheitssystem unterstützen, hätte der Cholera-Ausbruch noch mehr Todesfälle verursacht.

Mit der Hilfe von WHO, UNICEF, Ärzten ohne Grenzen, des Welternährungsprogramms und anderen Partnern konnte das Gesundheitsministerium Behandlungszentren für Cholera und Stationen für Elektrolytersatzlösung im ganzen Jemen aufbauen. Das Ministerium für Wasser und sanitäre Einrichtungen versetzte Wasserspeicher und -tanks mit Chlor. Trotzdem muss noch mehr getan werden. Aufgrund der Schließung von wichtigen Flughäfen und Häfen ist es sehr schwierig,

unverzichtbare Arzneimittel gegen den Cholera-Ausbruch bereitzustellen. Ohne Bezahlung ist das medizinische Personal nicht in der Lage, seine Aufgaben zu erfüllen. Manche PatientInnen können die Transportkosten zu den nahe gelegenen Gesundheitseinrichtungen nicht aufbringen. Auch wenn die Fälle von Cholera jüngst zurückgegangen sind, wird es 2018 wohl einen neuen Ausbruch geben, wenn nicht ernsthafte Anstrengungen gemacht werden, um Wasserversorgung, Gesundheits- und Sanitärsystem in der nahen Zukunft zu stärken. Der Cholera-Ausbruch ist nicht die einzige Belastung für das Gesundheitssystem. Im Jemen wurden Meningitis- und Masern-Ausbrüche registriert und eine große Anzahl chronisch kranker PatientInnen (wie beispielsweise Krebskranke und Menschen mit Nierenversagen) können aufgrund fehlender Arzneimittel nicht behandelt werden. Diese Krankheiten sind nur ein Symptom der echten Probleme: Krieg, Belagerung und politische Instabilität, die der jemenitischen Bevölkerung fortwährend Schaden zufügen. Solange wir diese zugrundeliegenden Probleme nicht angehen, werden Fälle von Cholera und Unterernährung sowie Krankheits- und Sterbe-Raten weiter ansteigen.

Nada Taqi ist Ärztin und arbeitet für Medact.

